

Miriam Staudte im Interview

Grüne Landwirtschaftsministerin zum leichteren Wolfsabschuss: „Ich bin wirklich fein damit“

Von Jonas E. Koch | 24.07.2026, 01:00 Uhr



Die niedersächsische Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (Grüne). FOTO: DPA/ MORITZ FRANKENBERG

Sie sei als Grüne „wirklich fein damit“, dass auch ganze Rudel von Wölfen in Niedersachsen leichter geschossen werden können, sagt Agrarministerin Miriam Staudte im Interview – und hat eine Forderung an die Jäger.

Nach jahrelangem Streit wird in Niedersachsen das Wolfsmanagement **reformiert** – doch insbesondere am möglichen Abschuss ganzer Rudel gibt es Kritik. „Wir brauchen uns um den **Bestand keine Sorgen zu machen**“, argumentiert die grüne Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (Grüne) im Interview und hofft, dass nun Frieden beim Thema Wolf einkehrt.

Frau Staudte, Sie haben beim Thema Wolf nun vom Umweltminister übernommen. Warum?

Der Artenschutz des Wolfes liegt weiterhin beim Umweltministerium, aber **weil der Bund das Jagdgesetz geändert hat**, sind wir nun als oberste Jagdbehörde auch für das Thema zuständig.

Sie entscheiden also nun aus Hannover, wo in Niedersachsen auf Wölfe geschossen werden darf?

Natürlich immer **in Absprache mit den Behörden** vor Ort, aber ja. Grundsätzlich konzentrieren wir uns auf die **schadstiftenden Wölfe**. Das ist wichtig, weil wir jedes Jahr nur eine begrenzte Anzahl von Wölfen entnehmen dürfen. Es ist weiterhin eine **geschützte Tierart, wenn auch nicht mehr ganz so streng**. In diesem Jahr hat uns das Umweltministerium mitgeteilt, wären das insgesamt **27 Wölfe** in Niedersachsen. Wichtig ist dass es sich dabei **ausdrücklich um Elterntiere, die in der Regel älter als zwei Jahren sind**, handelt. **Jungwölfe und so genannte Wanderwölfe werden nicht auf die Zahl der Entnahmen angerechnet.**

Wann Wölfe in Niedersachsen künftig geschossen werden dürfen

Und wann genau dürfen nun Wölfe entnommen werden?

Wenn ein Sachverständiger der Landwirtschaftskammer **einen Riss beziehungsweise einen Schaden einem Wolf zuordnet**, gibt es deshalb eine befristete Abschussgenehmigung im **Schnellabschussverfahren, also möglichst innerhalb von 24 Stunden**. Die Voraussetzung ist grundsätzlich, dass ein **zumutbarer Herdenschutz** vorhanden war. Sechs Wochen lang darf dann in einem individuell festgelegten Radius zwischen drei und 20 Kilometer nach dem Wolf gejagt werden. Das ist allerdings kein starrer Kreis, sondern betrifft alle Jagdreviere, die von diesem Radius angeschnitten werden. So weiß jeder Jäger, ob er in seinem Revier schießen darf. Die Frage wird nun sein, inwiefern die Jagdausübungsberechtigten das dann auch umsetzen und sich daran beteiligen.



Grüne unter sich: Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte und Umweltminister Christian Meyer. FOTO: DPA/JULIAN STRATENSCHULTE

Sie sorgen sich, ob die Jäger auch schießen wollen?

Sorge würde ich nicht sagen, aber wir müssen das beobachten. Wir haben erst einmal **positive Rückmeldungen von der Landesjägerschaft bekommen**, dass sie das Grundkonzept richtig finden. Man wird sehen.

Es dürfen nun auch ganze Rudel geschossen werden?

Wir haben knapp 60 Rudel in Niedersachsen, und die Erfahrungen haben bisher gezeigt, dass nur von einigen wenigen Rudeln Probleme ausgehen. Aber wenn es mehrere Ereignisse gegeben hat, die auf ein problematisches Rudel zurückzuführen sind, kann ein sogenanntes **Interventionsgebiet** ausgerufen werden. Das bedeutet, dass im gesamten Streifgebiet des Rudels

in einer festgelegten Jagdzeit Abschüsse erlaubt sind, sodass dann auch das gesamte Rudel entnommen würde. Die Bedingung ist jedoch auch hier, dass der vorgeschriebene Herdenschutz vorhanden war und überwunden wurde.

Lesen Sie: [Wo der Wolf läuft, wächst der Wald – ein Raubtier mit guten Seiten](#)

Die Umweltverbände sind davon gar nicht begeistert.

Die Umweltverbände sind bei der Entnahme ganzer Rudel noch skeptisch, und wir haben im Dialogforum intensiv diskutiert. Es ist ein Kompromiss, ja.



Die Bestände des Wolfes haben sich in Niedersachsen in den vergangenen Jahrzehnten stark erhöht. FOTO: DPA/SINA SCHULDIT

Blutet Ihnen da als Grüne nicht das Herz?

Ich beschäftige mich schon sehr lange mit dem Thema Wolf. Die ersten Diskussionsveranstaltungen habe ich 2008 organisiert, da saß ich noch gar nicht im Landtag. Damals gab es zwei, drei Rudel in Niedersachsen. Seitdem ist die Population hier stark gewachsen, was mich als Grüne natürlich freut. Der Wolf ist eine heimische Tierart, er ist geschützt, und das soll auch weiter so bleiben. Aber wir müssen eben auch anerkennen, dass es Wölfe gibt, [die Schaden in der Weidetierhaltung verursachen](#). Deswegen finde ich, ist es ein vernünftiger Kompromiss zu sagen: Diese Wölfe können wir hier nicht tolerieren. Derzeit brauchen wir uns um den Bestand keine Sorgen zu machen, und deswegen bin ich wirklich fein damit.

So ist es um den Herdenschutz in Niedersachsen bestellt

Sind denn beim Schutz der Herden wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft?

Es braucht grundsätzlich immer [zuerst den Herdenschutz](#). Ich sage ganz klar, dass jetzt nicht alle Probleme durch Entnahmen gelöst werden können. Wir zahlen für den Herdenschutz eine Pauschale von 40 Euro pro Schaf oder Ziege, in der Deichhaltung sogar 50 Euro. Nun kann jeder Betrieb selbst entscheiden, ob das Geld besser in einen Herdenschutzhund oder einen Zaun investiert ist.



Herdenschutz vor Wolfsangriffen: Mit einer Pauschale will die Landesregierung die Landwirte besser fördern. FOTO: DPA/LWK NIEDERSACHSEN/ELKE STEINBACH

Eine DNA-Probe ist für den Abschuss nicht mehr nötig. Wenn man jetzt den falschen Wolf trifft, ist das dann halt so?

Fehlabschüsse hat es vorher auch gegeben. Man hat zwar DNA-Tests gemacht und wusste, welchen man erwischen möchte, aber durch das Zielfernrohr kann man die DNA ja nicht erkennen. Es gab einen logischen Denkfehler in dem Verfahren. Die Wölfe sehen alle gleich aus, und deswegen wurde auch **selten der Richtige getroffen**. Es werden weiterhin DNA-Proben genommen, um anschließend abgleichen zu können. Aber für die Schnellabschüsse sind sie nicht mehr relevant. **So wollte es der Bundesgesetzgeber.**

Sie haben also Hoffnung, dass beim Thema Wolf nun Frieden einkehrt?

Das wäre schön, ja. Das Thema ist natürlich bei einigen Menschen emotional sehr aufgeladen. Aber ich habe den Eindruck, die Mehrheit will ausgewogene Lösungen. Sie wollen nicht, dass der Wolf ausgerottet wird, aber auch nicht tatenlos zuschauen, wenn Tiere gerissen werden.

Sie haben einen Hinweis oder einen Fehler entdeckt? [Senden Sie Ihre Nachricht direkt in die Redaktion.](#)